Der Deutsche Correspondent,

erscheint jeden Tag im Jahre.

C. Raine, Eigenthümer und Redakteur,
(Nachfolger von F. Raine).

SOUTHWEST CORNER BALTIMORE STREET AND POST OFFICE AVENUE.

Telephone:
Chesapeake- und Potomac-Telephon-Co. ... Nr. 1224
Home-Telephon-Co. ... Nr. 59

Preis des täglichen Blattes, durch Träger besorgt ... 12½c.
Tägliche und Sonntags-Ausgabe (zahlbar an die das Blatt besorgenden Träger) .. 15c.
Täglich nebst Sonntags-Ausgabe unter Porto-Vorausbezahlung pro Jahr ... $7.50.
Wöchentliche Ausgabe
(portofrei mit Abzug für Clubs):
Nach dem Inlande pro Jahr ... $2.50.
Nach dem Auslande pro Jahr ... $4.00.
Sonntags-Ausgabe pro Jahr ... $1.50.
☞ Das beste und billigste deutsche Blatt in den Mittel- und Südstaaten.

Sonntag, den 7. Januar 1900.

Editorielle Sonntags-Plauderei.

Lieber Leser! Wir haben lange nicht gemüthlich miteinander geplaudert, man hat uns eben keine Zeit dazu gelassen. Du hast Dir das Hirn über die Jahrhundertwende zermartert und mich durch Deine zahlreichen Anfragen fast verrückt gemacht, so daß ich einige Tage selbst den Faden verlor und dem Unsinn seinen Lauf ließ. Jetzt aber sind wir wieder im Gleichgewicht und hoffentlich werden wir uns im neuen Jahr noch manchen Sonntag hübsch unterhalten, trotz dem afrikanischen Krieg, der englischen Uebergriffe und der nahenden Präsidentenwahl.

Die Letztere sollte uns augenblicklich die geringste Sorge machen. McKinley und Bryan! Ist es denn der Mühe werth, den alten Kohl noch einmal aufzuwärmen? Bryan hat vorgestern mit seinen Freunden Raths gepflogen und die Rollen vertheilt. Me and — whomelse? ist vorläufig das Ergebniß. Wer wird der Andere sein? Der Populist Butler, von Nord-Carolina, der pittoreske Hogg von Texas? Nun, wir haben Ihn ja, das Andere ist Nebensache; ist ja immer Nebensache gewesen. Wer hat vor ihrer Nomination von Hobart, von Sewall, von Hamlin und zahlreichen Anderen gehört, die durch ihre Erwählung oder Niederlage kalt gestellt wurden? Das „Morgen-Journal" schlägt vor, Bryan einen Mann deutscher Abstammung zur Seite zu stellen, Schley oder Lentz, aber die Zeiten sind vorüber, daß man mit Salz Vögel fängt. Doch lassen wir das unfruchtbare Kannegießern. Aergern thut es uns nur, daß ein halbes Dutzend Politikanten glauben können, das Schicksal dieser Republik zu bestimmen. Da wären wir ja schon in den Tagen der Triumviren angekommen, in denen Octovian, Mark Anton und Lepidus das Reich unter sich theilten.

Doch zu 'was Anderem! Vorgestern Abend wußte ich nicht was ich lesen sollte. Auf's Geradewohl ergriff ich zwei nebeneinander stehende Bücher: „Die Wunder der Urwelt" von Zimmermann und eine Geschichte des Tower in London.

Aus Naturgeschichte habe ich mir nie viel gemacht; ich habe in der Natur immer nur das Eßbare beachtet, und auch das der Hausfrau oder den Köchen überlassen; aber die Bilder in Zimmermann's Buch interessirten mich. Jene Rieseneidechsen die vor Jahrtausenden lebten und 40 — 90 Fuß lang waren, die sich an einem sechsstöckigen Hause emporrichten konnten und wenn es noch keine so großen Häuser gab, dann konnten sie an den Riesenbäumen 50 — 80 Fuß hoch die Spitzen abfressen. Dabei führten diese Bestien beständig Krieg. Das Megatherium bekämpfte den Megalosaurus; wollte sich der Pteriodaktylus in die Luft erheben, schwubbs, kam der Dinosaurus und biß ihm das linke Hinterbein ab. Das waren die reinen Ismaeliten des Thierreichs, kein Wunder, daß sie bei'm lieben Gott, oder seinem recording angel „zu tief in die Kreide kamen", aus der wir sie jetzt wieder allmälig ausgraben müssen.

Ich legte das Buch fort und griff zu dem anderen. Der Tower ist der älteste Königspalast der Welt. Der Escorial in Spanien, der Louvre in Paris, der Kreml in Moskau, die Pfalz in Goslaa, der Dogenpalast in Venedig sind jung dagegen. Die erste Anlage desselben wird auf Julius Cäsar zurückgeführt. Wie der Dogenpalast war er Residenz und Gefängniß. Dort übertönte die Musik und der Lärm der Bankette gar oft den Jammerschrei der Gefolterten und wer an fröhlicher Tafel schwelgte, wußte nie, wie bald der kurze Befehl „Kopf ab!" seiner Freude ein Ende machen werde, man denke an Hastings, Stanley u. A. Der Henker stand dort, gerade wie in der deutschen Ballade, immer vor der Thür.

Die Ereignisse im Tower unter den Plantagenets würden allein Bände füllen. In diesem Thurme wurde der greise Heinrich der Sechste ermordet, in jener Ecke stand das Malvasier Faß in dem sich Prinz Clarence ertränken mußte, dort starb der jugendliche Edward der Fünfte noch ehe er gelebt und welch' lange Reihe großer Staatsmänner hat dort das, meist greise Haupt auf den Block gelegt.

Unter den Tudors und Stuarts war es noch schlimmer. Die Intriguen die Mordlust des englischen Hochadels in jenen Tagen erinnerte uns wieder an die Kämpfe der Riesen-Viecher in Zimmermanns Buch und ein Vergleich zwischen dem Dinosaurus der dem Riesenvogel das Bein abbeißt mit dem Großen England's der seinen Gegner auf den Block bringt, lag nahe, fiel aber sehr zu Gunsten der Bestien aus.

Man sage nicht, daß die heutigen Engländer degenerirt seien, das war schon vor 300 Jahren nicht mehr möglich. In der Geschichte der civilisirten Völker Europa's sind fast nirgends so schwarze Thaten verzeichnet, als in der englischen durch nahezu ein halbes Jahrtausend. Weder die Habsburger Spaniens noch die Bourbonen Frankreichs, oder die Romanoffs Rußlands haben durch Jahrhunderte hindurch solche Blutschuld auf sich geladen, als die Plantagenets, die Tudors und die Stuarts und ihre Helfershelfer. Und wenn auch viel anderswo geschah, in Windsor, in Pomfret, in York und Pevensy, der Tower sah das Schrecklichste und Furchtbarste, auf ihn paßt Shakespeare's Wort

„Greuelthaten ohne Namen
Schwarze Verbechen birgt dies Haus."

Von unseren Buren will ich heute nicht sprechen. Es scheint fast, als ob das Schicksal sie als Rächer auserseshen habe, für die Unthaten, welche der englische Hochadel seit Jahrhunderten gegen sich selbst, gegen das Volk und gegen andere Völker verübt hat. Wenn wir von einer bevorstehenden Schlacht hören, dann fallen uns immer die ergreifenden Worte des Geister auf dem Schlachtfelde von Bosworth ein:

Let me sit heavy on thy soul tomorrow,
Despair and die!

(Für den „Sonntags-Correspondenten.")

„Blaues Blut."

Von Kurt Rudolph Sternberg.

Wie oft hörten wir nicht schon halb gutmüthig spöttisch, halb wegwerfend und oft wohl auch in dummer Ueberhebung von blauem Blute sprechen, u. es ist recht interessant, dem eigentlichen Ursprung dieses Wortes nachzuspüren.

Im Allgemeinen bedeutet „Blaues Blut" ein Zeichen vornehmer Abkunft. Uebergalante Cavaliere gaben die Auskunft, daß bei vornehmen Damen, die ihren Teint besonders pflegten, die Adern bläulich durchschimmerten.

Ich behaupte, es gibt Bäuerinnen, die an lichtem Teint und bläulichem Geäder manche Fürstin übertreffen.

So weit man einer Thatsache näher kommen kann, stammt der Ausdruck „Das Blaue Blut" — le sang bleu — aus dem Französischen und ist erst von dort in andere Sprachen übergegangen.

In Deutschland spricht man noch nicht sehr lange von blauem Blute; im Mittelalter schrieb man den Bauern dickes und trübes, den Fürsten aber helles und reines Blut zu, von „Blauem Blute" also war sicher nicht die Rede.

Die griechische Mythologie gibt ihren Göttern reineres krystallhelles Blut und als Diomedes vor Troja den Mars durch seine Wolke hindurch mit der Lanze trifft, strömt aus der Wunde des furchtbar brüllenden Kriegs-Gottes der "Ichor", das reine Götterblut, wie es aus Nektar und Ambrosia gebildet wird.

Die deutsche Sprache weist besonders den Bösewichtern und Verbrechern schwarzes Blut zu, wodurch bewiesen ist, daß gerade das lichthelle Blut als ein Zeichen edlerer Gesinnung galt.

Der altfranzösische Sprachgebrauch vom „Sang Bleu" ist in Frankreich selbst gar nicht sehr weit ausgedehnt worden, nur in Deutschland hat man allmählig „blaues Blut" als ein Attribut adliger Geburt gebraucht.

Die königliche Purpurfarbe in Frankreich war nicht roth, sondern blau; der Mantel der altfranzösischen Könige vom Stamme der Valois und Bourbon war von purpurblauem Sammet mit Hermelin verbrämt und mit goldenen Lilien übersäet, der rothe Purpur gehörte den Cardinälen und wurde niemals von den Königen getragen. Man nannte zur Zeit des griechischen Alterthums einen Nachkömmling des kaiserlichen Blutes „porphyrogenitis", das heißt: „Den in Purpur Geborenen," und so bezeichnet man in Frankreich die Descendenz und Verwandtschaft der Könige als „blaues Blut." Bei der idolatrischen Verehrung, die man später Königen entgegen trug, bildete sich dann wohl die schmeichlerische Sage aus, daß königliches Blut selbst die Farbe des blauen Königspurpurs angenommen habe.— —

Eine andere Erklärung ist die folgende:

In der „Edda," Gesang Voluspa, wird erzählt, wie die Götter zuerst die Welt und dann aus Wasser und Erde die Zwerge geschaffen.

Die Zwerge sind also die ersten Geschaffenen, und „Blaues Blut" bedeutet so viel als „von Altersgeschlecht." Ich schreibe die Stelle aus Simrok „Die Edda", deren siebente Auflage mir vorliegt, S. 4, wie folgt ab:

„Da gingen die Berather zu den Richterstühlen,
Hochheilige Götter hielten Rath,
Wer schaffen sollte der Zwerge Geschlecht
Aus Brimir's Blut und blauen Gliedern.

— — — — — — —

(Die „Edda" hätte der Verfasser lieber nicht herbeiziehen sollen, denn die Schöpfungsgeschichte der „Völuspa," die so wie so eingeschoben ist, hat keine Bedeutung. Wo in der „Edda" von Zwergen die Rede ist, bedeutet das Wort immer nur „Werkleute," während die wirklich Blaublütigen Ask und Embla heißen. Die Dwegar wurden aus dem „Blute Brimir's," d. h. des Bier- oder Methsaales, der Volksversammlung und „aus dessen blauem Gebein" erschaffen. Ask und Embla aber, die Ahnen der Asen und Edelinge, stammten von den Göttern. — Die Redaktion.)

Sparsame Monarchen.

Sparsame Monarchen! Zwei Worte, die für gewöhnliche Sterbliche wohl nur schlecht in eine verträgliche Harmonie zu bringen sind, denn wer möchte ohne Weiteres glauben, daß ein Monarch, dessen Einkünfte nach Millionen zählen, gleich dem Bürger und guten Hausvater ein sparsamer, Einnahmen und Ausgaben berechnender Mann sein kann! Und doch ist dem so. „Nein das ist mir zu kostspielig, diesen Luxus können wir uns nicht erlauben!" pflegte Kaiser Wilhelm der Zweite zu sagen, wenn ihm ein Kaufangebot gemacht wird, das nach seiner Ansicht mit dem Budget seines Privatvermögens nicht in Einklang zu bringen ist. Und wie genau Kaiser Wilhelm der Zweite in seinem Haushalt rechnet, geht daraus hervor, daß für außergewöhnliche Ausgaben, die einen gewissen Betrag übersteigen, zuvor die besondere Genehmigung des Kaisers eingeholt werden muß.

Im Hause des Kaisers spielt die Zahl überhaupt eine große Rolle. Jedem Departement ist eine genaue Summe für Ausgaben zugewiesen. Mit dieser muß genau gerechnet werden. Der Betrag ist nicht allzu knapp, aber auch nicht übermäßig opulent oder gar verschwenderisch hoch; und es ist richtig, daß es in Europa ungekrönte Fürsten, vielleicht auch berühmte Geldaristokraten giebt, die im Verhältniß — wohlgemerkt im Verhältniß — größere Summen für die häuslichen Aufwendungen auswerfen. — Bei diesen Berechnungen fallen natürlich bei Hofe diejenigen Positionen fort, die unter der Rubrik: „Repräsentation" gehören, denn hier steht der deutsche Kaiserhof obenan.

Bekannt ist, daß Kaiser Wilhelm der Erste das Muster eines sparsamen Monarchen war, der wie jeder bürgerliche Hausvater Einnahmen und Ausgaben in strengste Harmonie brachte. Eine kleine Anekdote aus dem Leben des großen Monarchen ist hierfür bezeichnend. Als dem Kronprinzen Friedrich — „unserm Fritz" — das erste Kind, der jetzige Kaiser Wilhelm, geboren wurde, ließ der hochbeglückte Großvater den Hofjuwelier F. kommen, um für seine Schwiegertochter, die Frau Kronprinzessin, ein Geschenk zu wählen. Der Hofjuwelier legte eine Anzahl der schönsten Schmuckgegenstände zur Auswahl vor. Der König fragte nach dem Preise verschiedener Stücke. Als der Juwelier für einige Stücke 50—60,000 Thaler forderte, legte der Monarch ruhig die Schmuckgegenstände zurück und sagte lächelnd: „Nein, nein, lieber F., die Stücke sind sehr hübsch, sehr geschmackvoll, aber für mich zu theuer. Wenn ich meiner Frau Schwiegertochter bei'm ersten Kind einen Schmuck für 60,000 Thaler verehre und es kommen noch sechs Kinder nach — berechnen Sie, was mich der Familienzuwachs dann kostet — ein großes Vermögen. Nein, nein, das können wir nicht. Nehmen Sie Ihre hübschen Sachen nur mit und bringen Sie mir weniger kostspielige. Meine Frau Schwiegertochter verlangt so riesig theuere Gegenstände gar nicht." — Und der König wählte einen minder kostspieligen Schmuck für die Frau Kronprinzessin. Wilhelm der Erste war auch als Kaiser nicht nur im eigenen Hause, sondern in Allem sparsam. Unzählige Züge aus dem Leben des großen Monarchen geben Zeugniß davon.

Und doch kann Niemand behaupten, daß die Sparsamkeit des Monarchen übertrieben war, daß sie etwa an Geiz streifte. Es giebt eben einen Unterschied auch in der Sparsamkeit. Man kann ein sparsamer Mensch und braucht doch nicht geizig zu sein. Man kann einen großen Aufwand machen und braucht deshalb doch kein Verschwender zu sein. Der Aufwand ist oft nothwendig und durch Umstände geboten; die Verschwendung nie. Kaiser Wilhelm der Erste war z. B., wo die Repräsentation, die Mildthätigkeit in Betracht kam, nichts weniger als sparsam, jedoch haßte er alle überflüssigen Ausgaben, die Niemand zu gute kamen. Die Anspruchslosigkeit, die Kaiser Wilhelm den Ersten in Bezug auf seine Person eigen war, ist bekannt. Er ging aber wieder nie so weit, diese seinen Nachkommen oder andern als Muster vorzuschreiben.

Früher hieß es allgemein: der preußische Hof sei der sparsamste. So sprechen aber nur Diejenigen, die den Haushalt, den Sparsamkeitssinn des englischen nicht kennen. Königin Victoria hat eine eigene Art, sparsam zu sein, und legt daher auch am Meisten zurück. Sie hat zuerst alle Hoffestlichkeiten, bei denen die Privatschatulle in Mitleidenschaft gezogen wird, derart beschränkt, daß nur noch Diejenigen übrig geblieben sind, welche im Interesse des Ansehens des Staates oder der Repräsentation erfolgen; aber die Kosten dieser Hoffestlichkeiten — bezahlt der Staat. Auf die Beschwerde der Kaufleute, welche unter dieser Beschränkung litten, hatte man u. A. auf das hohe Alter der Königin hingewiesen. „Sie lebe lange, gewiß, wir wünschen es, aber bei der Geschäftslosigkeit, die infolge der Absage aller Hoffestlichkeiten in gewissen Artikeln herrscht, werden die Kaufleute ein um so kürzeres Leben haben," hatte damals der Wortführer der ehrsamen Gilde der Handelsleute aus der City geantwortet. Die Beschwerde wurde in den nächsten Jahren wiederholt, freilich vergeblich.

„Das Alter, und immer das Alter der Königin," schrieb man. „Aber der Prinz von Wales ist doch jünger und die Prinzessin!" Du lieber Gott, die Prinzessin von Wales — die ist noch sparsamer! Die Zukunftskönigin des britischen Reiches kennt keinen Putz, kennt keinen Aufwand, kennt keine Repräsentation, und ginge es nach ihr, existirte überhaupt kein Luxus in der Toilette, keine Saisonmoden und kein Aufwand. Alles einfach, Alles glatt und schlicht. Dunkle glatte Tailor-made-Kleider ohne Aufputz sind bei der Prinzessin von Wales an der Tagesordnung. Im Hause berechnet die Prinzessin eigenhändig — natürlich nur zum Zeitvertreib, wie die Nahestehenden lächelnd erzählen — genau mit ihrem Privatsekretär die Einnahmen und Ausgaben. Sie hält auch darin — soweit ihre Ausgaben in Betracht kommen — auf peinliche Ordnung, denn in Bezug auf Cassa hat die Prinzessin ihr eigenes Conto getrennt von dem des Prinzen, der früher zu den Verschwenderischsten gehörte. Früher! Die Zeit hat auch hierin Wandel geschaffen, denn der Prinz ist, wenn auch nicht wie seine Gattin übertrieben berechnend geworden, so doch gegen früher von einer bewundernswerthen eigenartigen Sparsamkeit. Der Prinz spielt auch nicht mehr so leidenschaftlich.

Die einzige Verschwendung der Prinzessin von Wales — wenn man eine Liebhaberei so nennen darf — ist ihr Aufwand in Spitzen; das heißt, wenn wir das Wort Aufwand gebrauchen, so sollen damit nur die theuren Ankäufe gemeint sein, denn die Prinzessin trägt die wenigsten der alten echten Spitzen, die sie um schweres Geld ankauft. Die Prinzessin begnügt sich mit dem glücklichen Bewußtsein, die theuersten Stücke zu besitzen. Eine Besichtigung von Zeit zu Zeit, und die Schränke, welche die Schätze bewahren, bleiben wieder für Monate geschlossen. Es wird vielleicht manche Leserin interessiren, zu wissen, daß die Prinzessin von Wales jüngst einen eigenen Vertrauensmann nach Amsterdam sandte, weil da im Besitz einer Familie ein Tuch aus echten Spitzen sich befand, das älteste Muster, das überhaupt bekannt ist. Dieses kleine Spitzentuch kaufte die Prinzessin nach einem Bericht um die Kleinigkeit von 15,000 Dollars.

Der italienische Hof ist sparsam — sehr sparsam. So vergnügt und theilweise verschwenderisch es am Hofe König Victor Emanuel's herging, so ernst und sparsam ist man z. B. am Hofe König Humbert's zu Rom und Monza. Dieser ernste Grundzug des ganzen Königlichen Hauses einschließlich des Hofstaates stammt von der Königin Margherita, und die Sparsamkeit von der einflußreichsten Hofdame der Königin, der Marquise Villamarina Montereno. Diese Dame, der Schrecken aller Hoflieferanten und Kaufleute, ist die Seele im königlichen Haushalt, und der schaffende, nie ruhende Geist, dem sich Alles beugt und beugen muß. Sie verstand es sogar, die jugendliche Gemahlin des Kronprinzen Victor Emanuel, welche ebenfalls sehr sparsam ist und diese Eigenschaft am römischen Hofe bethätigen wollte, nach dieser Richtung aus dem Sattel zu heben. Und das will — meinte die Hofgesellschaft — viel sagen. Die vom italienischen Hofe veranstalteten Vergnügungen sind so spärlich und so sehr alles Luxus' entbehrt, daß auch hier die Kaufleute darüber laut Beschwerde führten, denn allzu sparsame Regenten sind der Ruin der Luxushändler.

Der östreichische Hof hat seit Jahrzehnten den Aufwand abgestreift. Kaiser Franz Joseph gehört jetzt zu den sparsamen Monarchen. Es fehlt an seinem Hofe seit Jahren ebenfalls das jugendliche Element. Der Luxus der Höfe, wie er einstens namentlich in Frankreich geherrscht, ist fast ganz verschwunden; die Periode der Sparsamkeit hat sich in prunkenden Monumentalbauten in den Palästen der Monarchen einen Platz errungen. Sie fühlt sich wohl in den prächtigen Sälen, und deshalb dürfte sie noch lange Zeit dort zu finden sein.

(Aus dem „La Salle Co. Herold.")

Des Biercollektor's Almanach.

Von John Schmitt, Chicago.

„Komm' Bill," sagte der Collektor der X.-Brauerei zu einem Reporter des „Sternewirt", „trink' einen guten alten Whisky mit bei'm Tom O'Rourke; der Herr Satan hol' die Bierkneipen für heute, ich hab's satt!"

„Na, nu! was ist denn jetzt schon wieder los, Jim? Hast Du Dir den Magen mit Eurem Nektar ertränkt, oder stimmt die Expens-Rechnung nicht?"

„Ach was! ich sage Dir, Bill, wenn heutzutage Einer nicht ein Fell hat wie ein Rhinozeros, einen Magen wie ein Dromedar, eine Geduld wie ein Maulesel und einen Schädel wie ein vorsündfluthliches Mammuth, so ist er wahrhaftig kein richtiger Biercollektor mehr. Jahr für Jahr derselbe Kalender, derselbe Schwindel. Pfui Teufel!"

„Und dabei seid Ihr Collektors noch immer zehnmal besser ab, als wir arme Kerle, die Euer Bier trinken und dafür blechen müssen, und 5 Cents Cigarren rauchen und uns vorstellen, es wären Havanas' abgesehn davon, daß uns meistens auch dazu das nöthige Cash mangelt. Was hast Du denn für Schmerzen, Jim, las mal los!"

„Wir sind entweder die dümmsten Luder, die der Herrgott im Zorne schuf, oder werden sicherlich von unsern Kunden so angesehen. Jetzt paß mal auf, wie's in unserm Kalender steht, sag' aber im „Sternewirt" Nichts von Deinem Gewährsmann!"

Januar. Der Wirth hängt mir ein paar Balltickets auf; wovon bezahle ich sie? Vom Spendgeld. Solche Kunden habe ich 30. Der Buchhalter sagt, ich sei ein Esel.

Februar. Geburtstag von diesem oder jenem Saloonkeeper Sprößling. Als „Hausfreund" darf ich mich mit einem Geschenk betheiligen. In meinem Geburtstagalmanach habe ich 45 Wirthe, 30 Wirthsfrauen und 87 Kinder, vertheilt auf das Jahr. Was das heißt, kannst Du ausrechnen.

März. Neue Geburten, Begräbnisse, Hochzeiten, wie jeden Monat, speziell aber Geburtstag vom Alten u. mein Hochzeitstag. — Defizit.

Im April Bockbier. Muß es selbst trinken, das gefärbte City-Bier. Verschenken von importirten Frankfurtern, halbe Wagenladung von Milwaukee auf eigene Rechnung.

Im Mai Frühjahrseröffnungen. Muß dazu den Shipping-Clerk und Buchhalter mitnehmen. Treaten bis die Schwarten krachen. Sogar den Braumeister. Jedem Wirth, der „aufgemacht", zwei Halbbarrel auf Kosten der Brauerei. Ich bin fertig für Mount Clemens oder Hot Springs.

Juni. Hot Springs. Zwei Monatsgehalte gehen drauf. Der Doktor sagt, ich sauf' mich zu Tode. Für was? Für wen?

Juli. Privat-Picnics. Werde eingeladen, damit ich das Bier, das Eis, den Wagen, die Gäule, den Fuhrmann und am Ende auch Lunch liefere. Zehn Picnics in vier Sonntagen. Meine Frau will sich scheiden lassen.

August. Geschäft blüht. Die „treuen Freunde" reden von „Bier changen." Die N.-Brauerei gibt's 50 Cents billiger; der Agent hat der Wirthsfrau ein seidenes Kleid gekauft. Was thu' ich? Goldene Uhr, lade den „alten Freund" zum Champagnersupper ein, einem andern muß ich ein Buggy-Pferd zulegen, an den Dritten verliere ich mit Absicht einen neuen Anzug. Zu Hause wird weder Butcher noch Grocer bezahlt. Die Kinder dürfen nicht mehr auf die Straße. Der Boß lebt in Deutschland wie Gott in Frankreich.

September. Conventionen. Saloonkeeper-Convention, Knights of Pythias, Knights of the Sacred Barrel, Sons of Thirst, United Daughters of Kitchendom, Lords and Ladies of the Holy Bucket und so weiter „meeten". Wer figurirt zuoberst auf den Subskriptionslisten für die Expenses? Ich, der Collektor. Zu Haus wird die Miethe gekündigt.

Oktober. License. Jetzt bin ich der beste Freund. Jim hier und Jim da. In der Office jeden Tag Skandal. Der Treasurer schimpft, der Buchhalter grunzt, der Braumeister spöttelt, aber geht mir aus dem Weg. Ich resignire: lieber Fäßchenwichser sein als Collektor. Der Alte zurück aus Deutschland. Gibt mir eine $9.00 Cigarrenspitze; ich bleibe. Esel.

November. Hasenpfeffer, Hirschbraten. Wer bezahlt den Wein? Der Collektor. Wer bezahlt den Doktor, die Kur, die Lebensversicherung??

Dezember. Weihnachtsgeschenke. Jeder will was, kriegt was. Neujahrsauferei. Zu Hause wartet die arme Familie am Neujahrsmorgen vergeblich auf den Vater — er ist Biercollektor!

Jim war recht nachdenklich geworden und verfiel gegen das Ende seiner Erzählung in eine wehmüthige Stimmung.

„Und das Alles, Bill," sagte er mir, „Alles, ohne einen Sparpfennig für die nahenden Tage zurückzulegen, in denen der Biercollektor eine Ruine ist — er kann gehen, wird nicht mehr gebraucht. Komm, trinken wir einen Schnapps. —"

Gute Straßenbahn-Regeln.

Wenn du auf die Trolley-Bahn gehen mußt, so schaue dich um, ob kein Bahnwagen nahe ist.

Wage es nicht, durch den Versuch auszufinden, wie schnell ein Bahnwagen anhalten wird, um dich nicht zu treffen.

Springe nicht auf oder von einem Wagen, der im Gange ist.

Setze dich, wenn du eingestiegen bist; dazu sind die Sitze da. Der Condukteur und der Motorführer werden alle nöthigen Stellungen einnehmen, um Effekt zu machen.

Mache Platz für andere Passagiere, wenn alle Sitze bis auf deinen voll sind.

Sage dem Condukteur, wo du absteigen willst, und vermeide einen lächerlichen und vielleicht schädlichen Sturz, wie er dir zustoßen mag, wenn du abspringst, ehe der Wagen anhält.

Uebertrete nicht die Regeln der Straßenbahn-Gesellschaften. Sie wurden zu deinem sowohl, als zu ihrem Schutze gemacht.

Wenn sich ein Draht von einem Pfahl löst, laß ihn gehen — wenn du kannst. Er möchte geladen sein und dir theuer zu stehen kommen.

Wenn du ein Pferd hast, das du an die Straßenbahnwagen gewöhnen willst, so setze nicht anderer Leute Leben auf's Spiel, indem du unter sie fährst, um an den Wagen heranzukommen.

Die Annäherung eines Wagens läßt sich an dem Schwingen und Singen des Drahtes leicht wahrnehmen, wenn der Wagen selbst noch außer Sicht ist.

Halte die Kinder von der Straße, wo die Bahnwagen regelmäßig laufen. Laß sie nie versuchen, das Geleise vor einem nahenden Wagen zu überschreiten, noch sich den Spaß erlauben, Steine und sonstige Gegenstände auf die Schienen zu legen.

Bank-Ausweise.

Hopkins Place Sparbank,
Nr. 7, Süd-Sharp-Straße.

Jahres-Bericht.
Baltimore, den 1. Januar 1900.

Vermögen am 1. Januar 1899		$3,549,342.44
Von Depositoren eingelegt		2,299,504.78
Zinsen und Dividenden		201,911.28
		$6,050,758.50
An Depositoren ausbezahlt	$1,825,528.93	
Betriebskosten	16,172.93	
Steuern	10,141.10	
Prämien abgeschrieben	38,405.72	
		1,890,248.68
Vermögen am 1. Januar 1900		4,160,509.82
Folgendermaßen angelegt:		
Staats- und Stadt-Obligationen		2,886,200.00
Darlehen auf Effekten		348,443.50
Darlehen auf Hypotheken		626,500.00
Grundmiethen und Eigenthum		135,887.71
Kassenbestand		163,478.61
		$4,160,509.82
Ausstehende Bücher am 1. Januar 1899		11,952
Bücher wurden ausgestellt		3,256
Bücher wurden geschlossen		1,935
Ausstehende Bücher am 1. Januar 1900		13,273

Robert M. Rother, Präsident;
A. Warfield Monroe, Kassirer.

Unterzeichnete haben sämmtliche Anlagen der Bank, laut obigem Bericht, geprüft, und wir finden, daß dieselben vorsichtig ausgewählt sind, alle Darlehen sind vollkommen gesichert, und die Bank wird gewissenhaft und sparsam verwaltet.

Wm. T. Dixon,
Charles J. Taylor,
Frank N. Hoen,
Alfred S. Niles,
William Wilkens.

Baltimore, den 4. Januar 1900.
(5—10)

Maryland-Sparbank,
Baltimore- und Holliday-Straße,
Baltimore, den 3. Januar 1900.

Jahresausweis.

1898.		
Bilanz am 31. Dezember		$935,180.73
Von Depositoren während des Jahres erhalten		804,833.69
An Zinsen von Kapital-Anlagen und Darlehen erhalten		53,964.24
		$1,793,978.66
An Depositoren bezahlt während des Jahres, Kapital und Zinsen	$775,484.33	
Bezahlte Unkosten	9,625.91	
Bezahlte Steuern	2,308.12	
Abzüge in der Reduktion von Prämien und alle Zwecke	5,579.84	
		792,998.20
1899.		
Netto-Bilanz am 31. Dezember		$1,000,980.46
Veranlagt, wie folgt:		
Obligationen, Aktien etc.	$745,336.20	
Hypotheken und Collateral-Darlehen	203,960.00	
Baar an Hand und in Banken	51,684.26	
		$1,000,980.46

Offene Conti am 31. Dezember 1898—2751
Offene Conti am 30. Dezember 1899—2885

Am heutigen Tage untersucht und sowohl in Betreff des Ausweises, wie der Securitäten für richtig befunden. Die Bank wird nach unserer Ueberzeugung in umsichtiger und sparsamer Weise geleitet, und wurden die Darlehen und Kapital-Anlagen in sachgemäßer Weise gemacht.

Horace Burrough,
Charles W. Slvan,
Albert L. McCormick,
Untersuchungs-Comite.
(5.7)

Eutaw-Sparbank von Baltimore.

Baltimore, den 4. Januar 1900.

Die Unterzeichneten haben auf Ersuchen des Direktoriums der „Eutaw Savings' Bank von Baltimore" den Ausweis der Thätigkeit genannter Bank im vergangenen Jahre sorgfältig untersucht und legen folgenden Bericht vor:

Betrag der Fonds am 31. Dezember 1898		$15,255,116.44
Von Depositoren während des Jahres 1899 empfangen		3,921,268.45
Von Zinsen auf Darlehen und Geldanlagen etc. während 1899 empfangen		756,789.58
		$19,933,174.47
Hiervon sind abzuziehen, wie folgt:		
Betrag, den Depositoren in 1899 bezahlt, einschließlich Hauptsumme mit Zinsen	$3,964,548.66	
Betrag der bezahlten Steuern	38,203.56	
Betrag der bezahlten Ausgaben	31,010.63	
Betrag abzurechnen für bezahlte Prämien auf aufgekaufte Securitäten u. s. w.	27,257.09	
		4,061,019.94
Bleibt ein Netto-Betrag am 31. Dezember 1899		$15,872,154.53

Die Fonds der Bank sind zum Ankaufe von Effekten und Obligationen von solidem Werthe und in Darlehen auf Grundeigenthum, Effekten und Obligationen benutzt, und nach der Ansicht der Auditoren sind die Anlagen und Darlehen umsichtig geschehen und vollkommen gesichert.

Es waren am 31. Dezbr. 1898 Conti offen	38,332
Während des Jahres 1899 wurden Conti geöffnet	5,426
Während des Jahres 1899 wurden Conti geschlossen	4,401
Am 31. Dezbr. 1899 waren noch Conti offen	39,357

E. Austin Jenkins,
N. W. James,
David Ambach,
Henry Becker,
Clayton C. Hall,
Wesley M. Oler.
(5-8)

Deutsche Sparbank von Baltimore.
Südwest-Ecke von Baltimore- und Eutaw-Str.

den 30. Dezember 1899.

Auf Ersuchen des Direktoriums der „Deutschen Sparbank von Baltimore" haben die Unterzeichneten das Wirken der Bank während des vergangenen Jahres sorgfältig untersucht und berichten Folgendes:

Betrag der verwalteten Gelder am 31. Dezember 1898		$2,240,816.62
Von Depositoren während des Jahres erhalten		1,078,364.94
Zinsen und Dividenden erhalten		122,119.55
Total		$3,441,301.11
Den Depositoren zurückbezahlt	$950,783.27	
Betriebskosten u. Saläre	11,063.40	
Staats- und Stadtsteuern	6,663.64	
Prämie abgeschrieben	12,155.90	
		980,666.21
Betrag der verwalteten Gelder am 30. Dezember 1899		$2,460,634.90

Die Gelder der Bank sind in soliden Werthpapieren und Darlehen auf Grundeigenthum angelegt und in der Ansicht der Unterzeichneten sind die Darlehen vollkommen gesichert und die Bank wird sparsam und gewissenhaft verwaltet.

Conti am 31. Dezember 1898	4660
Conti eröffnet während des Jahres	997
Conti geschlossen während des Jahres	664
Conti am 30. Dezember 1899	4993

Gustavus A. Dobler,
J. H. Schnepfe,
Harry M. Benzinger.
(365:1,4,7)

Central-Sparbank von Baltimore,
Südost-Ecke Charles- und Lexingtonstr.

Jahresbericht.
Baltimore, den 30. Dezember 1899.

Betrag der Fonds am 31. Dez. 1898		$5,526,184.46
Empfangen von Depositoren in 1899		2,627,596.19
Empfangen an Zinsen auf Darlehen und Obligationen, Dividenden etc.		262,686.08
		$8,416,466.73
An Depositoren in 1899 bezahlt	$2,358,358.41	
Bezahlte Ausgaben in 1899	19,736.01	
Bezahlte Steuern in 1899	17,575.13	
Bezahlte Prämien auf Bonds, gekauft während 1899 etc.	16,733.66	
		2,412,403.21
Betrag der Fonds am 30. Dez. 1899		$6,004,063.52
Offene Conti am 31. Dezember 1898		16,781
Eröffnete Conti während 1899		2,376
Geschlossene Conti während 1899		1,718
Offene Conti am 30. Dezmber 1899		17,442

Wir finden nach Prüfung, daß die Anlagen der „Central-Sparbank" sorgfältig in Effekten und Obligationen vom solidesten Werth gemacht worden sind, daß die Darlehen gut gesichert und die Bank sparsam und umsichtig geleitet wird.

Baltimore, den 1. Januar 1900.
Robert C. Davidson,
C. H. Thomson,
Max Ambach.

Am und nach dem 2. Januar 1900 wird diese Bank von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags geöffnet sein. An Samstagen von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags. (2,4,6,8)

Des Lesens werth.

An den Herausgeber!

Ich halte es für meine Pflicht, Ihre Leser auf ein Heilmittel aufmerksam zu machen, das in keinem Hause fehlen sollte.

Ich war ein Märtyrer der Dyspepsie und Hartleibigkeit und versuchte Alles vergeblich. In der Verzweiflung kaufte ich ein zehn Cent-Packet der „U. S. Army & Navy Tablets," Nr. 17, Ost-14. Straße, New-York, und nach drei Tagen fühlte ich mich besser, so daß ich später ein fünfundzwanzig Cent-Packet kaufte, wonach ich jetzt vollständig geheilt bin. Ihr Apotheker kann und muß Ihnen dieselben besorgen.

Achtungsvoll
ein Leser.

Frau Bell's monatlicher Regulator

hat Hunderten von geängstigten Frauen Glückseligkeit gebracht. Hat auch nicht ein einziges Mal fehlgeschlagen. Spätestens nach zwei bis fünf Tagen wurde stets Abhülfe geschaffen. Kein Schmerz. Keine Gefahr. Keine Unterbrechung der Arbeit. Per Post oder im Büreau $2. Rathertheilung gratis.— Sprechstunden von 10 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends; Sonntags von 2 bis 5 Uhr Nachmittags.

Frau Bell's
Nr. 667, West-Franklin-, nahe Pinestraße.
(Aug.13,13,T&S) Baltimore.

Neue Anzeigen.

127. H. Danzeglock. 127.
Nr. 127, Nord-Gay-Straße.
Schuhe. Schuhe. Schuhe.
Passende Weihnachts-Geschenke für Familien, die billig kaufen wollen, da ich mein gesammtes Lager von Damen-, Mädchen und Kinderschuhen zu halben Preisen offerire, um nur noch Männer-Fußzeug zu halten; ferner Gummi-Schuhe und -Stiefeln, sowie Hausschuhe als Weihnachts-Geschenke, im ältesten Schuhgeschäft an Nord-Gay-Straße.
(337,44,51,58,65) Henry Danzeglock.

Haben Sie Schmerzen in den Knochen?

Yohn's rheumatisches Elixir
kurirt hartnäckige Fälle von Rheumatismus, Hüftenschmerzen und Gicht.
Es vertreibt die Krankheit aus dem System, wo äußerliche Mittel fehlschlagen.
25c. pro Flasche.
Bei allen Apothekern.
Yohn Chemical Comp.,
Baltimore.
Keines echt ohne Unterschrift
Charles R. Yohn
(Okt29,Sonn,Di,Do)

Hotel Lexington,
Holliday-Straße,
gegenüber dem Rathhause.
European and American Plan
Die besten importirten und Bartholomay's Rochester-Biere in der Stadt am Zapf.
M. W. Ganzhorn, Eigenth.
(Dez31,13,S)

M. Hubers,
Nachfolger von Mme. C. W. Mallison.
Eklektische Zuschneide-Schule und Kleider-Anfertigungs-Akademie.
Nr. 212, Nord-Charles-Straße.
Nur „Tailor-Square." Cirkulare auf Verlangen. Abendklassen Nr. 226, Süd-Broadway. Wird am 1. September wieder eröffnet. Bitte vorzusprechen oder wegen Cirkulare zu schreiben. Dies ist die größte Schule in der Stadt. Es wird Deutsch gesprochen. (Mai26,13,T&S)

Charles A. Lürmann,
— Engros —
Weine und Liquöre, 1061 Hillenstraße,
Ecke Forrest-Straße, Baltimore, Md.
Californier Weine und Brandies.—Agent für das natürliche Victoria-Mineralwasser, Victoria-Brunnen, Oberlahnstein. (Nov1,13t&S)

Euker's Restaurant,
Nr. 23, South-Straße.
Importirte Weine, Biere, Liquöre — und Cigarren. —
Telephon 2321. (50So-)

Geld auszuleihen
— zu —
beliebigen Beträgen
— in —
Benjamin & Comp.'s.
Darlehen- u. Bank-Comtoir.
Benjamin'sches Gebäude (1830 etablirt).
Wir geben noch immer auf Sicherheiten aller Art und Waaren und Werthsachen überhaupt die größten Vorschüsse. Wir kaufen und verkaufen goldene und silberne Taschenuhren, Diamanten, Schmucksachen und Waaren jeder Art. Offen von früh 7 bis Abends 8 Uhr; Samstags bis 10 Uhr Abends.
Privat-Eingang: Nr. 420 bis 424, Ost-Fayette-Straße. (Nov1,T&S,13)

Die Eaton & Burnett Handelsschule
unterrichtet nach dem gründlichsten und fortschrittlichsten System für die geschäftliche Ausbildung. Der Unterricht in derselben für Stenographie und Maschinenschreiben ist unübertroffen. Die englischen Lehrfächer finden spezielle Beachtung.
Tages-Unterricht in allen Zweigen und Bücher, 8 Monate $20.
Abend-Unterricht, einschließlich Bücher, 6 Monate $22.50. Tages-Schule das ganze Jahr geöffnet. Abendschule vom Oktober bis April.
Wegen Auskunft wende man sich mündlich oder schriftlich an
Eaton & Burnett College,
Nordost-Ecke Baltimore- und Charles-Straße.
(Aug.12,3Mte,T&S)

Frank Junker's Restaurant,
— Südwest-Ecke —
Fayette- und Hollidaystraße.
Feiner Mittags-Lunch. — Mahlzeiten zu jeder Stunde. (50So-)

Rasche Justiz
ist in dieser Hinsicht zwar sehr gut, doch ist es unendlich besser, die Sorgen und Unkosten auf uns abzuladen, wenn einer Ihrer Angestellten sich der Unterschlagung Ihrer Gelder schuldig macht. Unsere nominellen Berechnungen für Schutz durch Bürgschaftsstellung können sich eines Tages als eine große Ersparniß für Sie erweisen.
The American Bonding & Trust-Co.
Equitable-Gebäude,
Baltimore, Md.

Pianos und Orgeln

Pianos.
Spezielle Gelegenheiten diesen Monat zum Ankauf von umgetauschten und wenig gebrauchten **Pianos.**
Wenn Sie ein Piano wünschen, sollten Sie ohne Rücksicht darauf, wie viel oder wie wenig Sie für ein solches verausgaben wollen, direkt zu uns kommen.

Wm. Knabe & Co.
22 und 24 Ost-Baltimore-Str.

Regina-Musikdosen.
Alle Größen — größtes Assortiment in der Stadt — $14 aufwärts. Vollständige Liste von Musik-Bogen.
Graphophones $5 aufw.
Beste Sprech-Maschinen im Markte. Alle neuesten Fabrikate. Ein prächtiges Geschenk.
Musik-Cabinets.
Satchels, Rollen etc. etc., sehr feine Auswahl zu den mäßigsten Preisen.
Musik-Instrumente.
Pianos, Orgeln, Banjos, Guitarren, Mandolinen, Cornets, Flöten, Violinen etc. — Niedrigste Preise.
Gibson, Glaser & Co.,
210 Nord-Charles-Straße.
Abends geöffnet.

Wm. Heinekamp
709 West-Baltimore-, nahe Pine-Str.
Hat an Hand eine große Auswahl von Pianos und Orgeln zu einem billigen Preise für Baar oder monatliche Zahlungen. Instrumente vermiethet, umgetauscht, reparirt, gestimmt und Umzug besorgt.
(Mai11,13mo)

Schiffskarten
nach und von Europa über Bremen oder Hamburg besorgt die
Expedition des „Deutschen Correspondenten,"
S.-W.-Ecke Baltimore-Str. und Post-Office-Ave.

Neue Anzeigen.

Weder Silber, noch Gold
können es verhindern, daß das von der
Bartholomay Brewery Co.
in Rochester, N.-Y., gebraute
Märzen-Bier
als das allerbeste in diesem Lande anerkannt wird—so lautete das Verdikt des Volkes, als dieses Bier das vorige Mal auf dem Markte war. Man probire es. Vom 4. November an am Zapf und zum Verkauf bei allen ihren Kunden.
Baltimorer Zweig und Niederlage:
227—239 Süd-Central-Ave.
Geo. C. Sucro, Manager,
Telephon Nr. 1060. (März25,13t&S)

THE BALTIMORE TRUST AND GUARANTEE CO.
Kapital ... $1,000,000.
Ueberschuß ... $1,900,000.
Ecke Calvert- und Fayette-Straße,
vermiethet sichere Depositen-Behälter in ihren gegen Feuer und Einbrecher gesicherten Gewölben.
Nimmt Gelder als Depositum entgegen, die Checks auf Sicht unterworfen sind und bezahlt Zinsen auf tägliche Bilanzen.
Tritt als Testamentsvollstrecker, Nachlaßverwalter, Trustee, Vormund u. s. w. auf, ebenso als Verwalter unter Hypothek.
Uebertragungs-Agenten und Registratoren von Effekten und Obligationen.
Uebernimmt die Einkassirung von Einkommen, Dividenden, Miethen u. s. w. und sorgt für pünktliche Auszahlung derselben.
Robert C. Davidson, Präsident.
German H. Hunt, John M. Whitridge, } Vize-Präsidenten.
Chas. W. Baer, Sekretär und Schatzmeister.
(Mrz22,13t&S)

Firemen's Versicherungs-Compagnie von Baltimore.
Gegründet ... 1825.
Office:
Nordost-Ecke der South- und Water-Straße.
Diese Gesellschaft versichert gegen Verlust oder Beschädigung durch Feuer alle Sorten Eigenthum dahier oder anderwärts zu äußerst günstigen Bedingungen. Versicherung für einen Tag oder längere Perioden.
J. C. T. Wolfe, Präsident.
Direktoren:
William H. Vickery, Ogden A. Kirkland,
George A. Blake, Edward Stabler, jun.,
William Renshaw, Herman S. Platt,
J. Olney Norris, Oliver F. H. Warner,
Thornton Rollins, F. C. S. Wolfe,
John M. Littig, W. J. Donnelly,
Robert Rennert, G. A. Schiens,
John S. Bullock, Andrew R. Conlon.
(Juli27,13t&S) Harry C. Riall, Sekr.

Darlehen auf Möbeln.
Neuer, leichter, langer Rückzahlungsplan, wie solcher von sonst Niemandem offerirt wird. Auf die Zeit eines Jahres, wenn Sie es wünschen. Keine falschen Versprechungen in den Zeitungen. Keine Zinsen-Raten angezeigt, um Sie irre zu führen, doch werden Ihnen alle Vortheile geboten, welche Andere offeriren. Nachzufragen im Büreau der „Potomac Loan Guarantee Company," Zimmer Nr. 5, „Bank von Baltimore"-Gebäude, Ecke Baltimore- und St. Paul-Straße. (Nov.15,D.&S.13)

Dampfschiffs-Anzeigen.

Ericsson-Linie. Attraktive Wasserroute
nach Philadelphia. Kajüte — einzelner Fahrpreis $2.00, zehntägige Exkursion $2.25; Deck — einzelner Fahrpreis $1.50, zehntägige Exkursion $2.00. Nach Atlantic-City $2.75, Exkursion $3.75. Nach New-York (per Bahn von Philadelphia $4, Exkursion $6. Ferner Billete nach Fall-River, Boston, Albany, Troy, N.-Y., New-Haven, Bridgeport und Portland, Me., und Punkten nördlich. Täglich, ausgenommen Sonntags, um 5 Uhr Nachm. Exkursions-Billete werden nur im Büreau verkauft. Fracht billiger, als wie mit der Bahn. Schickt nach Pamphlet. Clarence Shriver, Agent, Nr. 204, Lightstr. (Okt8—)

Baltimore-, Chesapeake- und Richmond-Dampfschiff-Compagnie.
Ver. Staaten Postdampfer „Atlanta" und „Charlotte."
Vom Pier Nr. 19, Lightstraße.
„Chesapeake-Linie"
nach dem Süden.
Abfahrt täglich, ausgenommen Sonntags, um 6.30 Abends, mit Anschluß in Old Point Comfort an die „C. & O. Eisenbahn" und in Norfolk an die „Southern Bahn," „Atlantic Coast Line," „Atlantic & Danville," „Norfolk und Western," „Norfolk und Southern" und „Norfolk, Virginia-Beach und Southern Eisenbahn" nach allen Punkten des Südens und Westens.
„York-River-Linie,"
nach West-Point und Richmond.
Verlassen Baltimore Dienstag, Donnerstag und Samstag um 5 Uhr Nachmittags, in West-Point anschließend an den südlich gehenden Eisenbahnzug nach Richmond, Va.
Dampfer legen an in Yorktown, Gloucester-Point, Allmonds' Werfte und Clay-Bank in beiden Richtungen.
Durch-Billete nach allen Punkten.
Billet-Büreau: Nr. 111, Ost-Baltimore-Str., und „Southern Eisenbahn"-Büreau Nr. 120, Ost-Baltimorestraße, wo Kajütenzimmer im Voraus bestellt und Gepäck aufgegeben werden kann.
Haupt-Büreau: Nr. 530, Lightstraße.
Reuben Foster, General-Geschäftsführer. E. J. Chism, General-Billet-Agent.
(Aug31t&S—)

Merchants' & Miners' Transportation Comp.
Dampfer-Linien.
Nach Boston und dem Osten:
jeden Dienstag, Donnerstag Freitag und Sonntag, Nachmittags 4 Uhr.
Nach Providence und dem Osten:
jeden Montag, Mittwoch und Freitag, Nachm 4 Uhr.
Nach Savannah und dem Süden:
jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag, Nachm. 4 Uhr.
Nach Newport-News und Norfolk:
täglich, ausgenommen Samstags, Nachm. 4 Uhr.
Unübertreffliche Bequemlichkeiten und Beköstigung. Sorgfältige Verladung und schnelle Beförderung.
C. R. Gillingham, Agent,
Fuß des langen Docks;
A. D. Stebbins, A. T. M.;
W. P. Turner, G.-P.-A.;
J. C. Whitney, T.-M.
Hauptbüreau: Nr. 214, Ost-German-Straße.
(113t&S—)

Atlantic-Transport-Co.
General-Agenten,
403 bis 409 Water-Straße.
Atlantic-Transport-Linie.
Von Baltimore nach London.
Dampfer „Montana" ... 11. Januar.
Dampfer „Knight Companion" ... 16. Januar.
Dampfer „Tremont" ... 20. Januar.
Lord-Linie.
Von Baltimore nach Belfast, Dublin und Cardiff.
Nach Belfast.
Dampfer „Lord Dufferin" ... 14. Januar.
Nach Dublin.
Dampfer „Lord Ormonde" ... 20. Januar.
Empire-Linie.
Nach Leith.
Dampfer „Nerano" ... 12. Januar.
Hamburg-Amerikanische Linie.
Nach Hamburg.
Dampfer „Bengalia" ... 12. Januar.
Dampfer „Batavia" ... 19. Januar.
Durchlaufende Frachtbriefe werden verausgabt nach Häfen in Großbritannien, nach dem Continent, der Ostsee, dem Mittelländischen Meere und dem Osten. (Febr7t&S—)

Norddeutscher Lloyd.
Regelmäßige Dampf-Schifffahrt zwischen
Baltimore und Bremen
durch die neuen und erprobten, mit allen Bequemlichkeiten versehenen Postdampfer 1. Klasse:
„Hannover," „München,"
„Köln," „Willehad,"
„Frankfut," „Crefeld,"
„Dresden," „Roland."
Die Expeditionstage sind, wie folgt:
— von Baltimore: —
*„Köln," 10. Jan., 2 Uhr Nachm.
*„München," 17. Jan., 2 Uhr Nachm.
*„Hannover," 31. Jan., 2 Uhr Nachm.
*„Dresden," 7. Febr., 2 Uhr Nachm.
*„Köln," 21. Febr., 2 Uhr Nachm.
*„Roland," 28. Febr., 2 Uhr Nachm.
und fernerhin jeden Donnerstag von Bremen und jeden Mittwoch von Baltimore.
Die mit einem * bezeichneten Dampfer befördern Kajüten-Passagiere.
Zweite Kajüten-Passage-Preis von Baltimore nach Bremen von $40 an.
Rundreise-Billete von $81.00 bis $85.50 an.
Zwischendecks-Passage-Preis:
Von Baltimore nach Bremen ... $30.00
Von Bremen nach Baltimore ... $36.50
Rundreise-Billete von Baltimore nach Bremen und zurück ... $66.50
Wegen Fracht und Passage wende man sich an die General-Agenten
A. Schumacher & Comp.,
Nr. 5, Süd-Gay-Straße.

Hamburg-Amerika Linie.
Die größte Dampfschifffahrts-Gesellschaft der Welt
Doppelschrauben-Schnelldampfer während des Winters nach dem Mittelländischen Meer. Die Fahrten nach London, Paris und Hamburg werden am 22. Februar 1900 wieder beginnen.
Doppelschrauben-Postdampfer-Dienst nach Plymouth (London) und Hamburg.
Nach New-York nach Hamburg direkt.
„Belgravia" ... 13. Jan.
„Pennsylvania" ... 20. Jan.
„Pretoria" ... 27. Jan.
„Palatia" ... 3. Februar.
„Patricia" ... 10. Februar.
„Graf Waldersee" ... 17. Febr.
Hamburg-Amerika-Linie,
37 Broadway, New-York.
Arthur W. Robson,
Nr. 133, Ost-Baltimore-Straße.

Pennsylvania-Eisenbahn.

* Täglich. ? Täglich, ausgenommen Sonntags.
Nach dem Westen und Norden.
Züge verlassen Calvert-Station, wie folgt:
4.50 Morgens, täglich (Union-Station 4.55 Morgens), nach Williamsport und Lockhaven.
8.45 Morgens (Union-Station 8.55 Morgens), an Wochentagen, 8.15 Morgens Sonntags (Union-Station 8.20 Morgens), nach Pittsburg, Chicago, Cincinnati, Louisville und St. Louis; Rochester, Buffalo, Niagara-Falls, Lockhaven und Kane an Wochentagen.
11.45 Morgens (Union-Station 12.00 Mittags), täglich, Pittsburg und Cleveland; Renovo, Williamsport und Emira an Wochentagen.
11.45 Morgens (Union-Station 12.00 Mittags), täglich, „Limited," Pittsburg, Chicago, Cleveland, Toledo, Cincinnati, Louisville und St. Louis.
4.35 Nachmittags, täglich (von der Union-Station), nach Pittsburg, Chicago, Louisville (via Cincinnati), Indianapolis, St. Louis und Williamsport.
8.25 Abends, täglich (Union-Station 8.40 Abends) Pittsburg, Chicago, Cleveland, Nashville (via Cincinnati) und Louisville und St. Louis; Toledo, Rochester, Erie, Buffalo und Niagara-Falls, ausgenommen Samstag.
11.41 Abends (Union-Station 11.55 Abends), täglich, Pittsburg, Chicago, Buffalo, Rochester, Niagara-Falls und Erie; Cleveland, ausgenommen Samstag.
?2.10 Nachmittags Port Deposit-Akkommodation.
?4.20 Nachmittags Oxford-Akkommodation.
Nach Annapolis, 7.31 und 8.59 Morgens, 5.31 Nachmittags an Wochentagen. Sonntags, 8.50 Morgens und 4.10 Nachmittags.
Nach Pope's Creek-Line, 7.31 Morgens und 4.37 Nachmittags an Wochentagen.
Von der President-Straße.
?6.00 Morgens Post nach Philadelphia.
*7.45 Morgens Expreß nach Philadelphia und New-York.
7.45 Morgens Sonntags, Perryville-Akkommodation.
?2.00 Nachmittags Port Deposit-Akkommodation.
?4.11 Nachmittags Oxford-Akkommodation.
?6.25 Abends Expreß für Philadelphia.
Von der Union-Station.
Nach Philadelphia und New-York.
1.08, 8.03 (Speisewaggon), 8.23, 8.53, 9.15, 10.08, 10.55 (Speisewaggon) Morgens, 12.05 (Speisewaggon von Wilmington), 1.46, 4.20, 4.57 (limitirter Speisewaggon), 5.58 (Speisewaggon), Nachmittags, 7.53 und 11.35 Abends an Wochentagen. Sonntags, 1.08, 8.03 (Speisewaggon), 8.23, 9.15, 10.08 Morgens, 12.05 (Speisewaggon von Wilmington), 1.18, 4.20, 4.57 (limitirter Speisewaggon) und 5.58 (Speisewaggon) Nachmittags, 7.53 und 11.35 Abends.
Nur nach Philadelphia, 4.10, 6.25, 9.20 Morgens, 1.18, 3.08 Nachmittags und 6.45 Abends an Wochentagen. Sonntags, 6.25 Morgens, 3.08 und 6.45 Abends.
Nach Boston ohne Wechsel, 8.53 Morgens an Wochentagen und 5.58 Nachmittags täglich.
Port Deposit-Akkommodation, ?2.15 Nachmittags, Peninsula-Expreß, ?3.00 Nachmittags, Oxford-Akkommodation, ?4.25 Nachmittags. Sonntags, Perryville-Akkommodation, 8.30 Moregns.
Washington, Expreß, 2.55, 5.50, 6.22, 6.40, 7.36, 8.55, 9.34, 10.34 Morgens, 12.00 Mittags, 12.40, 1.46, 2.15, 2.44, 3.15, 4.20, 5.15 Nachmittags, 6.05, 7.10 (7.36 limitirt), 8.27, 8.43, 9.16 und 9.50 Abends. Sonntags, 2.55, 6.22, 6.40, 8.55, 9.34 Morgens, 12.00 Mittags, 1.46, 2.15, 3.15, 4.20, 5.15 Nachmittags, 6.05, 7.10 (7.36 limitirt), 8.27, 9.16 und 9.50 Abends. Akkom., 6.50 Morgens, 12.45 und 5.25 Nachmittags. Sonntags, 8.30 Morgens, 12.45 und 5.35 Nachmittags.
Nach Annapolis, 7.36 und 8.55 Morgens, 12.40 und 5.35 Nachmittags an Wochentagen. Sonntags, 8.55 Morgens und 4.20 Nachmittags.
Nach Pope's Creek-Line, 7.36 Moregns und 4.41 Nachmittags an Wochentagen.
Atlantic Coast Line Expreß nach Florida und dem Süden, 2.55 Morgens und 1.46 Nachmittags, täglich.
Southern Railway Expreß nach Florida, New-Orleans und dem Süden, 9.34 Moregns, 8.27 und 9.16 Abends, täglich.
Norfolk und Western-Bahn. Nach Memphis und New-Orleans, 8.27 Abends, täglich.
Für die „Ches. & Ohio-Bahn," 12.40 Nachmittags an Wochentagen und 9.50 Abends täglich.
Von der Pennsylvania-Avenue-Station.
Nach Philadelphia und New-York, 9.59 Morgens, 5.21, 5.50 Nachmittags, 7.47, 11.19 Abends und 12.58 Nachts, täglich.
Nur nach Philadelphia, 1.11, 3.00 Nachmittags und 6.35 Abends, täglich.
Nach Boston ohne Wechsel, 5.50 Nachm. täglich.
Nach Washington, Expreß, 6.27, 9.00 Morgens, 2.20, 4.25 Nachmittags und 6.09 Abends täglich, 5.54, 7.41 Morgens an Wochentagen und 9.54 Abends nur Sonntags. Akkommodation, 6.53 Morgens an Wochentagen, 12.50 und 5.39 Nachmittags täglich. Nur Sonntags, 8.35 Morgens.
Nach Annapolis, 7.41 und 9.00 Morgens und 5.39 Nachmittags an Wochentagen. Sonntags, 9.00 Morgens und 4.25 Nachmittags.
Nach Pope's Creek Line, 7.41 Morgens und 4.47 Nachmittags an Wochentagen.
Seeufer-Verbindungen (von der Union-Station).
Nach Atlantic-City via Delaware-River-Brücke, Eisenbahn-Route, 1.08 Früh, 4.20 (4.57 „Congressional Limited") Nachmittags, täglich. Via Marketstraßen-Werfte, 10.55 Morgens, 12.05 und 1.46 Nachmittags an Wochentagen und 1.08 Früh täglich.
Nach Cape-May, 12.05 Nachmittags an Wochentagen und 1.08 Früh täglich.
Verlassen Washington nach Baltimore.
6.20, 7.00, 7.20, 7.55, 8.15, 9.00, 10.00, 10.50, 11.00 Morgens, 12.15, 12.45, 12.58, 2.01, 3.15, 3.30 (4.00 limitirt), 4.20, 4.31, 5.00, 5.40 Nachmittags, 6.15, 6.50, 7.20, 10.00, 10.40, 11.35 und 11.50 Abends. Sonntags, 7.00, 7.20, 8.15, 9.00, 9.05, 10.50, 11.00 Morgens, 12.15, 1.15, 2.01, 3.15, 3.30, (4.00 limitirt), 4.20, 5.00, 5.40 Nachmittags, 6.15, 6.50, 7.20, 10.00, 10.40 und 11.50 Abends.
Wegen Billeten und Fahrplänen nach allen Punkten spreche man in der Calvert-Station an der Nordost-Ecke von Baltimore- und Calvert-Straße und in der Union-Station vor.
Gepäck wird auf in dem Büreau an der Nordost-Ecke von Baltimore- und Calvert-Straße abgegebene Ordre abgeholt und mit Marken versehen.
J. B. Hutchinson, General-Geschäftsführer. J. R. Wood, Gen.-Passagier-Agent.

Baltimore-Ohio-Bahn.

* Täglich. ! Täglich, ausgenommen Sonntags. ? Nur Sonntags.

Westwärts.	Verl. Mt. Royal.	Verl. Camd.
Chicago, via Pittsburg	* 9.32 Vorm.	* 9.40 V.
Chicago, via Newark	* 6.42 Nachm.	* 7.00 N.
Cint., Louisv. & St. L.		* 9.55 V.
Cint., Louisv. & St. L.	* 2.26 Nachm.	*2.40 N.
Cint., Louisv. & St. L.	*10.41 Nachm.	* 10.55 N.
Pittsburg & Cleveland	* 9.32 Vorm.	* 9.40 V.
Pittsburg & Cleveland	* 9.32 Vorm.	* 9.40 V.
Pittsburg	*10.41 Nachm.	* 10.55 N.
Columbus & Toledo	*10.41 Nachm.	*10.55 N.
Washington Lokal		! 5.00 V.
" Expreß	* 6.07 Vorm.	* 6.20 V.
" Lokal		! 6.35 V.
" Expreß	! 7.05 Vorm.	! 7.20 V.
" Expreß	! 7.50 Vorm.	! 8.00 V.
" Lokal		* 8.35 V.
" Expreß	* 8.50 Vorm.	* 9.00 V.
" Expreß	* 9.32 Vorm.	* 9.40 V.
" Expreß		* 9.55 V.
" 45 Min. Expreß	!10.52 Vorm.	! 11.00 V.
" Lokal		! 12.15 N.
" Expreß	!12.41 Nachm.	! 12.50 N.
" Lokal		? 1.05 N.
" Expreß	* 2.26 Nachm.	* 2.40 N.
" Lokal		! 2.50 N.
" 45 Min. Expreß	* 3.36 Nachm.	* 3.45 N.
" Expreß		! 4.15 N.
" 45 Min. Expreß	!5.06 Nachm.	! 5.15 N.
" Lokal		! 5.20 N.
" Lokal		? 6.00 N.
" Lokal		! 6.18 N.
" Expreß	* 6.42 Nachm.	* 7.00 N.
„Royal Limited" 45 Min.	* 7.06 Nachm.	* 7.15 N.
" Expreß		* 7.25 N.
" Expreß	* 9.32 Nachm.	* 9.40 N.
" Expreß	*10.41 Nachm.	* 10.55 N.
" Lokal		* 11.30 N.

Nach Annapolis, Mt. Royal-Station, !7.05, *8.50 Vorm., !12.41 Nachm. Camden-Station, !7.20, *9.00 Vorm., !12.50, !5.20 Nachm.
Verlassen Camden-Station nach Frederick, !7.30 Vorm., ?9.45 Vorm., !1.25, !4.30 und *5.30 Nachm. Vorm., ?9.45 Vorm., !1.20, !4.30 u. *5.30 Nachm.
Nach Winchester, !7.20 Vorm., !2.40, !4.15 und !4.30 Nachm.
Nach Hagerstown, !9.40 Vorm., !4.15, !4.30 N.
Nach Mt. Airy und Zwischen-Stationen, !7.30 ?9.45 Vorm., !1.25, !4.30, *5.30, *6.30, *11.10 N.
Nach Ellicott-City, !7.30, ?9.45 Vorm., !1.25, !4.30, *5.30, *6.30, *11.10 Nachm.
Nach Curtis' Bay, !6.28 Vorm.
Nach Luray, Mt. Royal-Station, !2.26 Nachm. Camden-Station, !2.40 Nachm.

„Royal Blue" Linie
nach New-York und Philadelphia.

Oestlich.	Verl. Camden.	Verl. Mt. Royal.
Schlafwaggon	* 3.27 V.	* 3.32 V. W
Parlor & Diner	* 7.55 V.	* 8.00 V. W C
Bufet Parlor	! 9.19 V.	! 9.24 V. W C
Parlor, Diner	? 9.52 V.	? 9.57 V. W C
Parlor, Diner	!10.50 V.	!10.54 V. W
Parlor, Diner	*12.57 N.	* 1.02 N. W C
Drawing Room, Diner	* 2.15 N.	* 2.20 N. W
„Royal Limited," ausschließlich Pullman, Parlor, Observation u. Dining-Car	*3.49 N.	* 3.53 N. W
Parlor, Diner	* 6.00 N.	* 6.05 N. W C
Coaches nach Phila.	* 9.00 N.	* 9.05 N. W C
Schlaf Waggons	*12.30 V.	*12.44 V.

Lokal-Schlafwaggons nach New-York, fertig zum Besetzen in Mt. Royal-Station um 10.00 Abends.
Züge mit „W" und „C" markirt, halten in Wilmington und Chester, alle anderen nicht.

	Verl. Camden.	Verl. Mt. Royal.
Philadelphia Akkomm.	!8.05 V.	!8.09 V.
Philadelphia Akkomm.	?8.30 V.	?8.34 V.
Wilmington Akkomm.	!2.55 N.	!2.59 N.
Aberdeen Akkomm.	*5.05 N.	*5.10 N.

Ticket-Büreaux Nordwest-Ecke Calvert- und Baltimorestraße, Nr. 201, Süd-Broadway, Mt. Royal-Station oder Camden-Station.
F. D. Underwood, 2. V.-P. u. Gen.-Mgr. D. B. Martin, Mgr. Pass.-Agent.

Baltimore-Lehigh-Eisenbahn.
North-Avenue-Station.

Züge gehen ab an Wochentagen nach Cardiff um 7.40 Morgens und 4.00 Nachmittags.
Züge gehen ab an Wochentagen nach Belair um 9.30 Morgens und 5.30 Nachmittags.
Züge gehen ab an Sonntagen nach Cardiff um 8.30 Morgens und 4.00 Nachmittags.
Züge gehen ab an Sonntagen nach Belair um 6.30 Abends.
Ein Zug geht ab am Samstag nach Belair um 11.30 Abends.
W. A. Moore, General-Geschäftsführer.
(Mail—)

Western-Maryland-Bahn.

Trat in Kraft am 1. Oktober 1899.
Züge verlassen Hillen-Station, wie folgt:
Täglich.
4.30 Morgens—Post-Schnellzug, Hauptlinie „N. & W.-Bahn" und den Süden, ausgenommen Sonntags, per B. V.-Bahn," Chambersburg, Martinsburg und Winchester.
Täglich, ausgenommen Sonntags.
7.22 Morgens—York, B. & H.-Div., Hauptlinie östlich von Emory-Grove, Carlisle und „G. & H.-Bahn."
8.23 Morgens—Hauptlinie, Shippensburg, Frederick, Emmitsburg und „N. & W.-Bahn" nach Shenandoah.
10.17 Vormittags—Akkom. für Union-Bridge, York, Gettysburg.
2.25 Nachmittags—Akkom. für Emory-Grove.
3.32 Nachmittags—Exp. für York u. B. & H.-Div.
4.08 Nachmittags—Exp. Punkte an der Hauptlinie, auch Frederick, Emmitsburg, Shippensburg und N. & W.-Bahn."
5.16 Nachmittags—Akkom. für Emory-Grove.
6.10 Abends—Akkom. für Union-Bridge.
11.25 Abends—Akkom. für Emory-Grove.
Nur Sonntags.
9.35 Vormittags—Akkom. für Union-Bridge und Hanover.
2.35 Nachmittags—Akkom. für Union-Bridge.
4.00 Nachmittags—Akkom. für Emory-Grove.
10.55 Abends—Akkom. für Emory-Grove.
Billet- und Gepäck-Büreau Nr. 111, Ost-Baltimore-Straße.
Züge halten an der Union-, Pennsylvania-Ave.-, Fulton-, Walbrook- (North-Avenue) Station an.
J. M. Hood, G.-Geschäftsführer.
(273—) B. H. Griswold, G.-Pass.-Agt.